

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. Jänner 1965

Blatt 165

## Stadt Wien fördert ihre Kleinbühnen

=====

28. Jänner (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien widmet den Wiener Kleinbühnen als Sonderprämien für die künstlerisch besten Vorstellungen des abgelaufenen Jahres 76.500 Schilling. Diese Zuwendung ergänzt die monatliche Prämienaktion, die den Kellertheatern jeweils nach Prüfung der zuständigen Jury seitens der Stadtverwaltung zugute kommt.

An Sonderprämie erhält das "Theater der Courage" 20.000 Schilling für die Aufführung des Stückes "Affäre Blum" von Erich Engel und Robert A. Stemmler. Dieses Stück, das gegen den Antisemitismus gerichtet ist, wurde auch im Rahmen des Jugendabonnements der Stadt Wien gezeigt. Ebenfalls 20.000 Schilling erhält das Theater "Die Tribüne" für die Komödie "Gog und Magog" von Gabriel Arout. Hiermit wird die in Regie und Darstellung besonders geglückte Interpretation einer hervorragenden Komödie anerkannt. Auch das Ateliertheater erhält 20.000 Schilling als Würdigung für die Aufführung des "Faust" von Nikolaus Lenau mit der das Ateliertheater eine interessante Faust-Deutung eines österreichischen Dichters in Erinnerung brachte.

Das Theater im Palais Erzherzog Karl bekommt 10.000 Schilling für seine Bemühungen um eine englischsprachige Bühne in Wien. Besonders hervorzuheben sind dabei die Stücke "Spoon-river" und "Half-Horse-Half-Alligator". Schließlich erhält das "Experiment am Lichtenwerd" 6.500 Schilling für die Aufführung der Komödie "Äpfelchen, Äpfelchen" von Jacques Audiberti. Damit soll der kompromißlos experimentelle Spielplan dieser Kellerbühne gewürdigt werden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. Februar

=====

28. Jänner (RK)

Montag, 1. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortrag-Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Franz Samohyl (Bach, Händel, Ravel, Wieniawski)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus IV B (Wiederholung des 3. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM); Tonkünstlerorchester, Friedrich Wührer (Klavier), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: 1. Klavierkonzert d-moll op. 15 und 2. Symphonie D-dur op. 73)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Klavierabend Delia Calapai, USA (Mozart; Adagio h-moll KV 540; Schubert: Sonate B-dur op. posth.; Greston: Metamorphose op. 84; Beethoven: Sonate c-moll op. 3)

Dienstag, 2. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortrag-Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Dr. Friedrich Roubicek (Mozart, Dittersdorf, Beethoven, Schubert)
- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Österreichische Kulturzentrum: 3. Konzert im Zyklus "Premiere der Jugend"; Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus I A' (Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Geza Anda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Mozart, Mahler)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Kammersaal: Österreichischer Komponistenbund der Gegenwart"; Otto Nessizius (Violine), Karl Stierhof (Viola), Reinhold Siegl (Cello), Maria Hinterberger (Gitarre), Margarethe Seidlhofer (Sopran), Erika Dichler-Sedlacek und Dr. Hans Weber (Klavier), Werke von Hasenöhr, Kaufmann, Fless, Skorzeny, Walzel und R. Winter
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus V; Wiener Kammerorchester, Anton Heiller (Orgel), Dirigent Theodor Guschlbauer (Händel: Ouverture zu "Samson", Concerto grosso F-dur op. 3/4b, Orgelkonzert Nr. 10 d-moll op. 7/4, Orgelkonzert Nr. 7 B-dur op. 7/1, "Wassermusik in F")

Mittwoch, 3. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortrag-Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Chopin-Klavierabend der Klasse Dieter Weber
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzert-Saal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gitarre-Klasse Robert Brojer

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Geza Anda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Mozart: Klavierkonzert Es-dur KV 482; Mahler: 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus IV (nachgeholt vom 5. Jänner); Das Koeckert-Quartett (Beethoven: Streichquartett B-dur op. 18/6; Schubert: Streichquartett a-moll D 804; Smetana: Streichquartett e-moll "Aus meinem Leben")

Donnerstag, 4. Februar:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturrat - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen (Ermittlung des 750.000. Besuchers); Wiener Symphoniker, Grete Zambach (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Weber, Mendelssohn, Beethoven, Bruckner, Smetana, J. Strauß)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortrag-Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Gershon Jarecki (Beethoven, Chopin)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wiener Symphoniker, Geza Anda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Mozart: Klavierkonzert Es-dur; Mahler: 5. Symphonie)
- 20.00 Uhr, Palais Pálffy, Figaro-Saal: Österreichische Gesellschaft für Musik: Gedenkstunde anlässlich der 80. Wiederkehr des Geburtstages von Alban Berg; Vortrag Franz Willnauer "Alban Berg in seinen Briefen"; mitwirkend Marie-Therese Escribano (Sopran), Ivan Eröd (Klavier) und Rolf Eichler (Klarinette)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Klavierabend Hanae Nakajima (sämtliche Beethoven-Klaviersonaten, 3. Abend)

Freitag, 5. Februar:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortrag-Saal: Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Frieda Litschauer (Bach, Haydn, Brahms, Kodály)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Geza Anda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Mozart, Mahler)

Samstag, 6. Februar:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 8. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Tila und John Montés (Klavier), Dirigent Hans Wallat (Beethoven, Krenek, Tschaikowsky)

- 19.00 Uhr, VHS Wien-Nord, Volksheim Jedlersdorf, 21, Siemensstraße 17: Kulturamt der Stadt Wien - VHS Wien-Nord: Zyklus "Konzerte in Volkshochschulen"; Kammer-Ensemble, Friederike Mann (Klavier), Dirigent Gustav Fischer ("Hofkonzert im alten Wien": Michael Haydn, Joseph Haydn, Leopold Mozart, Wolfgang Amadeus Mozart)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus I B (Wiederholung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Geza Anda (Klavier), Dirigent Christoph v. Dohnanyi (Mozart, Mahler)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Victoria de Los Angeles, am Flügel Geoffrey Parsons (Scarlatti, Händel, Schubert, Brahms, Fauré; spanische Volkslieder)

Sonntag, 7. Februar:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 8. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Tila und John Montés (Klavier), Dirigent Hans Wallat (Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3; Krenek: Konzert für zwei Klaviere; Tschaikowsky: 6. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft: 3. Abonnementkonzert; Chor und Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, John Lill (Klavier), Horst Böhm (Orgel), Emiko Iiyama (Sopran), Ingrid Mayr (Alt), Werner Krenn (Tenor), Paul Karolidis (Baß), Dirigent Josef Maria Müller (O. Dietrich: Vorspiel und Zwischenspiel der Oper "Versuchung"; Brahms: Klavierkonzert d-moll; Bruckner: Messe d-moll)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Walter Klien (Mozart: Sonaten D-dur KV 284, F-dur KV 280, B-dur KV 570 und B-dur KV 333)

- - -

Preisverteilung für die besten Plakate des Jahres 1964  
=====

28. Jänner (RK) Heute vormittag nahm Stadtrat Mandl im Kulturamt der Stadt Wien die Prämierung der besten Plakate des Jahres 1964 vor. Die Entwerfer, Drucker und Auftraggeber erhielten Diplome, die entwerfenden Künstler überdies noch einen Geldpreis in der Höhe von je 5.000 Schilling.

In seiner Ansprache erinnerte Stadtrat Mandl an den geschmacksbildenden Erfolg der Wertungsaktion, die nunmehr zum vierzehntenmal durchgeführt wird. Er sagte:

"Am 17. Jänner 1951 hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschlossen, eine Plakatwertungsaktion ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein soll, die besten Plakate, die in Wien affiziert werden, zu finden und zu prämiieren.

Sie alle wissen, meine Damen und Herren, daß sich der Wert eines Plakates aus zwei wichtigen Elementen zusammensetzt: aus einem künstlerischen und einem werblichen. Aber ebenso wissen wir, daß der Entwerfer überwiegend die künstlerische, der Auftraggeber immer mehr die werbliche Seite als die wichtigere im Auge hat. Wir sind aber der Meinung, daß beide Elemente zusammen zu gelten haben und so erst ein Ganzes geben. Wenn wir einem von beiden ein wenig den Vorzug geben, dann aber doch dem der Kunst, doch soll es kein Übergewicht haben. Ein gutes Plakat allerdings, das nur künstlerische Gesichtspunkte berücksichtigt, kann es nicht geben. Das Plakat ist dazu da, wenn auch unter Anwendung künstlerischer Mittel, eine Brücke vom Werbenden zum Geworbenen herzustellen. Es hat einer Sache zu dienen.

Ich möchte die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, um zu sagen, daß mir Kunst an sich, die 'autonom' sein und niemand dienen will, gesellschaftlich unhaltbar erscheint und wahrscheinlich sinnlos ist. Natürlich ist der Gegensatz zwischen dem Willen des Schöpfers eines Kunstwerkes und dem Willen des Auftraggebers nicht zu überwinden. Doch hat solches nicht nur eine negative, sondern auch eine positive Seite: Und also glaube ich auch, daß vor allem aus diesem Gegensatz zwischen Plakatschöpfer und Plakat-Auftraggeber etwas durchaus Wertvolles entstehen kann: Nämlich das gute Plakat, wie wir es durch 15 Jahre hindurch gesucht und auch immer wieder gefunden haben.

Freilich kann die Plakatwertungsaktion nichts anderes tun, als den Idealfall herausstellen, das leuchtende Beispiel, dem man folgen sollte, und darin liegt ihre Hauptaufgabe. Das gute Beispiel zu finden ist nicht ohne Idealismus möglich. Ihn brauchten vor allem die vierteljährlich sich zur Verfügung stellenden Juroren, denen ich hiermit herzlich danken möchte:

Direktor Dr. Viktor Griessmaier vom Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Direktor Dr. Walter Koschatzky von der Albertina, Prof. Dr. Karl Skowronnek von der Hochschule für Welthandel, den Vertretern der beiden Schulen - der Akademie für angewandte Kunst und der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt - und allen Graphikern, die unserer Jury fallweise angehören. Vor allem aber danke ich unserer 'Gewista' und ihrem Direktor Fritz Senger für die großzügige Hilfe, die sie uns angedeihen lassen.

Nicht zuletzt aber komme ich nun auf die eigentliche Ursache unseres heutigen Beisammenseins zu sprechen, nämlich auf die Verleihung der Preise für die besten Plakate des Jahres. Wie alljährlich haben unsere Juries, denen es gelang, vierteljährlich gute Plakate auszuzeichnen, auch drei jahresbeste gefunden. Wir haben die Preisträger, die Entwerfer, Drucker und auch die Auftraggeber eingeladen, und ich erlaube mir nun, ihnen die Diplome bzw. Preise zu überreichen."

Zu den besten Plakaten des Jahres 1964 wurden folgende drei erklärt: "Bertoni" (1 Bogen Hochformat), Entwerfer: Georg Schmid, Drucker: Brücker Rosenbaum, Auftraggeber: Museum des 20. Jahrhunderts.

"Festtage in Niederösterreich" (2 Bogen Hochformat), Entwerfer: Prof. Wilhelm Jaruska, Druck: Piller-Druck, Auftraggeber: Kulturreferat des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung.

"Käse aus Dänemark gesund delikat" (6 Bogen Hochformat), Entwerfer: Otto Chury.- Werbeagentur publicitas, Drucker: Piller-Druck, Auftraggeber: Königlich Dänische Botschaft in Wien.

Neues Gebäude der Wiener Forstverwaltung in Hirschwang  
=====

28. Jänner (RK) Ein Ereignis besonderer Art gab es gestern in einem kleinen Ort in Niederösterreich: 90 Kilometer von Wien entfernt übergab Vizebürgermeister Dr. Drimmel ein neues Objekt der Gemeinde Wien seiner Bestimmung. Diese für manchen Wiener vielleicht eigenartig anmutende Eröffnung wird verständlich, wenn man weiß, daß die Gemeinde Wien im Gebiet Reichenau-Hirschwang am Fuße der Rax und des Schneeberges große Waldbesitzungen hat und das gestern eröffnete Gebäude der dafür zuständigen Forstverwaltung Unterkunft bietet. So gesehen also ist dieses Gebäude für das Wiener Stadtforstamt nicht weniger bedeutend als große Bauten in Wien.

Darauf wies auch Forstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Tomiczek hin, der zusammen mit Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller nach Hirschwang gekommen war. An der Eröffnung nahmen auch Bürgermeister Wallner und Vizebürgermeister Casta von der Gemeinde Reichenau teil, zu der Hirschwang gehört. Forstdirektor Dr. Tomiczek stellte fest, daß dieses Gebiet, in dem die Stadt Wien insgesamt 16.000 Hektar geschlossenen Waldbesitz hat, ein jagd- und forstwirtschaftlich historischer Boden ist. Seit dem 12. Jahrhundert war hier kaiserliches Jagdgebiet; Kaiser Maximilian zum Beispiel ging in den heutigen städtischen Wäldern auf die Pirsch. Ein Teil des großen Forstbesitzes in dieser Gegend fiel 1897 an die Gemeinde Wien, 1941 kam der restliche Grund dazu. Von besonderer Bedeutung ist das Hirschwanger Gebiet für die Gemeinde Wien auch deshalb, weil aus der hier liegenden Kaiserbrunn-Quelle die 1. Wiener Hochquellenwasserleitung gespeist wird.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel kam gleichfalls auf die forst- und waidmännischen Traditionen dieser herrlichen niederösterreichischen Landschaft zu sprechen. In diesem Zusammenhang bat der Vizebürgermeister die versammelten Förster, Heger und Forstarbeiter gleich um Verzeihung für etwaige unwaidmännische Ausdrücke, mit denen er als "totale Niete" auf waidmännischem Gebiet ihre Ohren beleidigen könnte. Die Stadt Wien ist, so fuhr Vizebürgermeister Dr. Drimmel fort, nach dem Bund der größte Forstbesitzer Österreichs. Die Wälder unseres Landes gilt es als einen

der kostbarsten Besitze Österreichs zu hegen, zu hüten und zu wahren. Deshalb seien die Forstleute im wahrsten Sinn des Wortes Heger.

Abschließend wünschte Dr. Drimmel den Mitgliedern der Forstverwaltung weiterhin viel Glück und Erfolg in ihrem schönen Beruf, der für uns Büromenschen oft sehr leicht erscheint, aber tatsächlich große Mühen und Entbehrungen erfordert. Der Vizebürgermeister dankte allen an dem Bau des schönen neuen Gebäudes Beteiligten für ihre Tätigkeit und hob hervor, daß die Stadtbauverwaltung das Gebäude in eigener Regie errichtet hat, um den hier auf vorgeschobenem Post für Wien tätigen Menschen bessere Arbeits- und Wohnungsbedingungen zu schaffen.

Die neue Forstverwaltung fügt sich in idealer Weise in die Landschaft ein. Ein durchgehender Holzbalkon im oberen Stockwerk des einstöckigen Gebäudes betont ganz besonders den ländlichen Charakter. Im Parterre sind alle Büro- und Amtsräume untergebracht, im ersten Stock befinden sich Dienstwohnungen und Gästezimmer. Die Baukosten betragen 1,800.000 Schilling.

#### Sägewerk mit eigenem Wasserkraftwerk

28. Jänner (RK) Ganz in der Nähe der Forstverwaltung liegt ein großes Sägewerk, das gleichfalls der Gemeinde Wien gehört. Im Sommer 1963 wurde das alte Sägewerk durch eine neue große Anlage ersetzt. Das neue Werk ist völlig mechanisiert. Mit nur wenigen Arbeitskräften werden hier im Jahr rund 10.000 Festmeter Holz geschnitten.

Das Sägewerk bezieht seinen Strom von einem eigenen Wasserkraftwerk, das in den Jahren 1952/53 gleichfalls von der Gemeinde Wien in Hirschwang gebaut wurde. Es liegt direkt an der Wasserleitung; für die Stromerzeugung wird eine Gefällstufe der Leitung ausgenützt. Das Werk erzeugt 80 Kilowatt Strom pro Stunde, die nicht nur dem Sägewerk, sondern auch anderen kleineren Objekten der Gemeinde Wien in Hirschwang und Umgebung zugute kommen.

- - -

Eine neue Heimstatt der Magistratsabteilung für Öffentliche

Beleuchtung

28. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute in Begleitung von Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und leitenden Beamten das neue Büro-, Werkstätten- und Lagergebäude der Magistratsabteilung für Öffentliche Beleuchtung und Elektrizitätswesen, 3, Hüttenbrennergasse, das damit offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde. Der moderne Gebäudekomplex liegt zwischen Geiereckstraße-Hüttenbrennergasse-Schlechtastraße in der Nähe des Arsenal. Vor der Jahrhundertwende war auf dem Grundstück eine Ziegelgrube. 1907 wurde hier der Wiener Pferdeschlachthof errichtet, der jedoch nur bis 1913 bestand. Die Gebäude dienten anschließend verschiedenen Zwecken, so etwa als Depoträume und im ersten Weltkrieg sogar als Lazarett. 1943 wurden sie durch Bombentreffer völlig zerstört.

Die Magistratsabteilung 33 verfügte bisher über Betriebsräume und einen Lagerplatz im sogenannten Zwetschkenkern an der Spittelauer Lände. Wegen des auf diesem Grundstück geplanten Fernheizwerkes für das neue Allgemeine Krankenhaus mußte der Platz geräumt und für einen Ersatz gesorgt werden. So kam es zu der Errichtung des neuen Gebäudekomplexes in der Hüttenbrennergasse. Hier stehen rund 17.650 Quadratmeter definitiv zur Verfügung, während ein Teil des Geländes im Ausmaß von etwa 4.000 Quadratmetern nur provisorisch als Lagerfläche dient, weil es später zum Ausbau der Geiereckstraße als Schnellstraße benötigt wird.

Der Neubau umfaßt fünf Objekte und einen Altmetallbunker aus Stahlbeton, Zentrum ist ein dreigeschossiges Bürogebäude mit Tiefkeller für die Zentralheizungsanlage. Dann befindet sich hier eine 30x40 Meter große Lagerhalle für das umfangreiche für die öffentliche Beleuchtung benötigte Material. Die Lagerhalle ist mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgestattet und wird durch Stapellader beliefert. Rings um die Halle sind Werkstätten und technische Versuchsräume angeordnet. Hier werden die Be-

leuchtungskörper für unsere Straßen, Brücken und Plätze auf Herz und Nieren geprüft. Hier werden aber auch Versuche zur Entwicklung von neuen Leuchtkörpern angestellt. So ist hier zum Beispiel jener stromsparende Scheinwerfer geboten worden, mit dem berühmte Wiener Baudenkmäler angestrahlt werden sollen. (Heuer soll übrigens außer dem Stephansdom und der Votivkirche auch die Wiener Universität anlässlich ihres 600jährigen Jubiläums illuminiert werden.)

Vor dem Gebäude liegt der große, rund 6.000 Quadratmeter umfassende Lagerplatz. Die rund 50 Arbeiter und Angestellten der Magistratsabteilung 33 sind besonders über die neuen, zweckmäßigen und freundlichen Sozialräume sehr erfreut. Seit die Belegschaft in das schmucke Gebäude einziehen konnte, hat sich nach übereinstimmender Meinung das Betriebsklima äußerst günstig entwickelt.

Bürgermeister Jonas zeigte seine Zufriedenheit mit dem neuen Büro- und Betriebsgebäude und wünschte der Belegschaft viel Erfolg und Freude bei ihrer Arbeit.

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert dem Iran

=====

28. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas begab sich heute vormittag in die Residenz des iranischen Botschafters in Wien-Hietzing, Wenzgasse 2, um sich in das dort aufliegende Kondolenzbuch einzutragen, in dem die Anteilnahme Österreichs am Ableben des persischen Ministerpräsidenten, Hassan Ali Mansur, zum Ausdruck gebracht wird.

- - -

Der 750.000. Besucher der Wiener Schülerkonzerte wird erwartet  
=====

28. Jänner (RK) Donnerstag, den 4. Februar, findet um 11 Uhr vormittag im Großen Musikvereinssaal ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker unter Hans Swarowsky für die Schuljugend statt, wobei der 750.000. Besucher dieser Veranstaltungsreihe ermittelt wird. Aus diesem Anlaß werden sich die Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates und zahlreiche Persönlichkeiten des Kulturlebens einfinden.

Nach der Ouverture zur Oper "Der Freischütz" wird der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer zu den erschienenen Mädchen und Burschen sprechen. Daran schließen sich Scherzo und Hochzeitsmarsch aus der Musik zum Lustspiel "Ein Sommernachtsstraum" von Felix Mendelssohn-Bartholdy, der 3. Satz des Konzertes für Klavier und Orchester in G-Dur von Ludwig van Beethoven mit der Solistin Margarete Zambach, der 3. Satz der IV. Symphonie von Anton Bruckner und die Symphonische Dichtung "Die Moldau" von Friedrich Smetana.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl wird eine Ansprache halten, an die sich die Verlosung von Geschenken an Schüler anschließt. Die Duplikate aller zur Veranstaltung ausgegebenen Eintrittskarten befinden sich nämlich in einem Gefäß, aus dem der 750.000. Besucher für den Hauptpreis, zwei Schüler für je einen zweiten und dritten Preis und zehn Schüler für Anerkennungspreise gezogen werden.

Ein Walzer von Johann Strauß. beendet diese Veranstaltung, die eine besondere Zäsur in der seit dem Schuljahr 1951/52 mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen Schilling durchgeführten Konzertreihe darstellt. Das Kulturamt der Stadt Wien will bekanntlich mit dieser Aktion, die den Schülern der zweiten, dritten und vierten Haupt- und Mittelschulklassen kostenlos zugute kommt, eine musikbewußte Jugend heranbilden.

Die Programme, vom Musikreferat des Kulturamtes entworfen und von einer mehrgliedrigen Kommission begutachtet, sind auf eine allmähliche Vorbereitung der jugendlichen Hörerschaft auf das musikalische Erlebnis abgestellt. In den Konzerten für die

zweiten Klassen wird durch Vorführung eines Tanzspieles das optische Moment dem akustischen zugesellt, die Konzerte für die dritten Klassen machen die Kinder mit den einzelnen Instrumentengattungen bekannt und suchen die Phantasie durch Illustrationsmusik anzuregen, während den Schülern der vierten Klassen bereits symphonische Musik geboten wird.

Die Schüler werden auf die Konzerte durch Tonbandreproduktionen vorbereitet. Ausführende sind die Wiener Symphoniker und das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter namhaften Dirigenten. Als Solisten werden jugendliche, besondersbegabte Instrumentalisten und Sänger herangezogen. Der Besuch dieser in den Musiklehrplan eingebauten Konzerte ist kostenlos, für die Hin- und Rückfahrt stellt die Gemeinde Wien Fahrkarten gratis zur Verfügung.

Geehrte Redaktion!

Karten für diese Veranstaltung können von den Kulturredaktionen vom Kulturamt der Stadt Wien, 8, Friedrich-Schmidt-Platz 5, angefordert werden. Foto- und Fernsehreporter können sich auch ohne Eintrittskarten einfinden.

- - -

Bürgermeister Jonas bei der Eröffnung der Kennedy-Ausstellung:

"Kennedy gab der freien Welt ein Beispiel an Mut, Entschlossen-  
=====  
heit und Pflichterfüllung"  
=====

28. Jänner (RK) Heute abend wurde in der Volkshalle des Wiener Rathauses die John F. Kennedy-Ausstellung eröffnet.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Begrüßungsrede:

"Ich habe die große Ehre, Ihnen allen für Ihr Erscheinen bei diesem festlichen Anlaß im Namen der Stadt Wien herzlich zu danken und Sie freundlich willkommen zu heißen. Ich begrüße die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Herren Bundesminister, die Spitzenfunktionäre der Gesetzgebung und Verwaltung, die Vertreter der Presse sowie alle unsere lieben Gäste aus dem In- und Ausland, die sich hier eingefunden haben.

Die Volkshalle des Rathauses stand in den letzten Jahren oftmals im Blickpunkt des Interesses der Wiener Öffentlichkeit. Es gab hier eine Reihe von Ausstellungen, in denen europäische Hauptstädte sich den Wienern präsentierten. Heute ist es wieder eine Ausstellung, die hier in diesen Räumen feierlich eröffnet wird, aber eine Schau, die nicht nur in Wien allein, sondern in fünfzehn europäischen Großstädten gezeigt wird. Diesmal ist es auch keine Stadt, sondern eine Persönlichkeit, die uns entgegentritt.

Kennedy war eine der profiliertesten Persönlichkeiten unserer Zeit und wir Wiener sind stolz darauf, daß er einmal in unserer Stadt zu Gast war. Sein schriftstellerisches und politisches Lebenswerk hat ihm weltweite Achtung und Anerkennung, ja Bewunderung eingetragen. Es waren vor allem die jüngeren Menschen in aller Welt, die sein politisches Wirken und seine Zielsetzung als etwas Neues erlebten. Kennedy, das war jugendlicher Taten- drang, gepaart mit reiflicher Überlegung. Er setzte dem Idealismus der Jugend ein erreichbares Ziel.

Als einer der jüngsten amerikanischen Präsidenten hat er es verstanden, eine über sein eigenes Land weit hinausreichende Wirkung zu erzielen, im Bewußtsein seiner hohen Aufgabe, nicht nur Amerika, sondern der gesamten freien Welt ein Beispiel an Mut, Entschlossenheit und Pflichterfüllung zu geben. Der

Mensch John F. Kennedy verstand es, seine persönliche Ausstrahlung in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen; er gewann überall Freunde, wo er auch hinkam, und damit auch Freunde für sein Land und überzeugte Anhänger seiner hohen Auffassung von Frieden und Freiheit.

Wir Wiener haben Kennedy bei seinem Aufenthalt in unserer Stadt mit Freude und Begeisterung begrüßt, als Repräsentanten einer befreundeten Nation und eines neuen Lebensstils, der uns aufrichtige Bewunderung abnötigte.

Wien hat im vergangenen Jahr eine Ehrenpflicht erfüllt, als die Stadtverwaltung ein großes Verkehrsbauwerk im Westen der Stadt 'Kennedy-Brücke' benannte.

Ich freue mich, daß den Österreichern und vor allem den Wienern in der Ausstellung Dinge vor Augen geführt werden, die Kennedy in seiner Amtszeit als Präsident benützt, bearbeitet oder besessen hat. Es sind oft die kleinen Dinge des Alltags, die tiefen Einblick in das Wesen eines Menschen gewähren können, und Gegenstände dieser Art werden uns hier gezeigt. Im Namen der Wiener Bevölkerung, die ich hiermit zu zahlreichem Besuch einlade, sage ich allen Persönlichkeiten und Instituten, die am Zustandekommen dieser Ausstellung maßgeblichen Anteil hatten, meinen aufrichtigen Dank.

Im Schatten der tief empfundenen Trauer um den großen Toten, dem Amerika, aber auch wir Europäer so viel zu verdanken haben, wollen wir seiner mit Ehrfurcht gedenken. Unsere Erinnerung an ihn wird durch die Schaustücke der Ausstellung noch lebendiger gestaltet, und umso härter empfinden wir die traurige Tatsache, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilt. Das Andenken an diese große Gestalt der amerikanischen Geschichte wird überall dort unvergessen bleiben, wo Mut, Charakter und Idealismus auf dem Boden der Freiheit ihren Wert behalten!"

- - -

Eröffnung der Kennedy-Ausstellung im Wiener Rathaus:

Die Rede von US-Botschafter Riddleberger  
=====

28. Jänner (RK) Bei der Eröffnung der John F. Kennedy-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses, die heute abend stattfand, hielt der amerikanische Botschafter in Wien, James W. Riddleberger folgende Rede:

"Es ist mir eine Freude, heute abend an der Eröffnungszeremonie für die John F. Kennedy-Ausstellung teilnehmen zu können. Wir alle sind hochofregreut, daß es möglich war, die Ausstellung nach Wien zu bringen, da wir die hohe Wertschätzung kennen, die Präsident Kennedy seitens des österreichischen Volkes zuteil geworden ist.

Ich möchte Herrn Außenminister Dr. Kreisky unseren aufrichtigen Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß er sich bereit erklärte, den Ehrenschatz über die Ausstellung zu übernehmen. Unser herzlicher Dank gebührt auch Herrn Bürgermeister Jonas für sein Entgegenkommen, diese prächtigen Räume im Rathaus zur Verfügung zu stellen.

Wie Sie vielleicht wissen, wurde diese Ausstellung von den Treuhändern der John F. Kennedy-Bibliothek organisiert als eine Geste der tiefen Dankbarkeit für die weltweite Anteilnahme am Tode Präsident Kennedys und auch als ein Ausdruck des Dankes für die vielen Beiträge zugunsten der Errichtung der John F. Kennedy-Bibliothek, die auf dem Gelände der Harvard-Universität entstehen soll.

Es ist höchst angebracht, daß die Ausstellung nach Österreich kommt. Die Tausende von Beileidsschreiben, die von Österreichern eingingen, zeugten ebenso von der Bewunderung und Sympathie für den verstorbenen Präsidenten, die hier vorherrschte, wie die Hunderte von Gaben, die einlangten. Man erinnert sich auch der herzlichen Begrüßung, die dem Präsidenten und Mrs. Kennedy zuteil wurde, als sie 1961 hier weilten, eine Begrüßung, die die herzlichen Bande der Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem österreichischen Volk ebenso wie die persönliche Achtung vor einem großen Staatsmann widerspiegelte.

Die Ausstellung enthält Schaustücke, die die geschichtliche Rolle John F. Kennedys als eines Führers der freien Welt, der sich entschlossen den unvermeidlich auftretenden Krisensituationen stellte, ins Gedächtnis rufen. Andere Dinge wie der österreichische Entersaebel, der ihm von Bundeskanzler Dr. Gorbach bei dessen Besuch in Washington im Jahr 1962 überreicht wurde, erinnern an angenehmere Augenblicke in seiner Präsidentschaft. Wieder andere Gegenstände rufen in uns die Erinnerung an ihn als eine warme menschliche Persönlichkeit, einen innigen Gatten und Vater, wach. Ich bin sicher, daß wir alle bei der Besichtigung dieser Ausstellung, da wir uns nochmals jenes starken Gefühls des Verlustes erinnern, das wir bei der ersten Nachricht von dem tragischen Ereignis in Dallas empfanden, uns erneut auf jene Ideale und Qualitäten besinnen, die John F. Kennedy so hervorragend verkörperte."

- - -

Eröffnung der Kennedy-Ausstellung im Wiener Rathaus:

Die Rede von Mrs. Jean Kennedy-Smith  
=====

28. Jänner (RK) Zur Eröffnung der John F. Kennedy-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses, die heute abend stattfand, war auch die jüngere Schwester des verstorbenen Präsidenten, Mrs. Jean Kennedy-Smith nach Wien gekommen. Bei der Eröffnungsfeier hielt sie folgende Ansprache:

"Es ist mir eine Freude, heute abend anwesend zu sein und unseren aufrichtigen Dank all jenen ausdrücken zu können, die zur Abhaltung dieser Ausstellung beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt Herrn Minister Kreisky für die Patronanz über die Ausstellung und Herrn Bürgermeister Jonas und der Stadt Wien für die Bereitstellung der notwendigen Räumlichkeiten.

Ich bin glücklich, wieder einmal in Wien sein zu können. Es ist eine schöne und bezaubernde Stadt, die ich immer wieder gerne besucht habe. Ich weiß, daß Präsident Kennedy Wien ebenfalls wunderbar fand und daß er über die Begrüßung durch die Wiener und über die Gastfreundschaft der Österreicher gerührt war.

Ich bin besonders stolz darauf, an dieser Eröffnung teilhaben zu können, und erfreut, daß es uns möglich ist, Ihnen diese Aus-

./.

stellung von Gegenständen und Bildern zu bringen, die Teil von Präsident Kennedys Leben und Regierungszeit waren. Diese Ausstellung wurde als ein Ausdruck unserer Dankbarkeit und Wertschätzung für die vielen Tausende von Botschaften des Mitgefühls zusammengestellt, die Mrs. Kennedy und unserer Familie nach dem Tode des Präsidenten aus aller Welt übermittelt wurden.

Der Tod des Präsidenten erweckte in vielen Menschen den Wunsch, seinem Namen ein Denkmal zu setzen. Aus diesem Wunsch erwachsen die Pläne für die John F. Kennedy-Bibliothek. Das Gebäude wird nach einem Entwurf des international bekannten Architekten Mr. I.M. Pei am Ufer des Charles River nahe der Havard-Universität errichtet werden, an der Präsident Kennedy seine Studentenzeit verbrachte. Er hatte diesen Platz zwei Wochen vor seinem Tode ausgesucht und wollte dort die Jahre nach seiner Präsidentschaft mit weiterer Arbeit verbringen.

Es wird nicht nur eine Bibliothek sein, sondern ein Institut, wo die Welt der Gedanken mit der Welt der praktischen Politik zusammentreffen kann: nicht bloß Ziegel und Mörtel, sondern ein lebendes Denkmal, zu dem Studenten aus allen Teilen der Welt kommen und dort studieren können. Mrs. Kennedy und unsere Familie sind für die Beiträge und die Bekundungen der Anteilnahme seitens der österreichischen Bevölkerung zutiefst dankbar. Die Mittel der Bibliothek werden es unter anderem Studenten aus aller Welt ermöglichen, die Bedeutung der Rolle von Politik und Regierung in einer modernen demokratischen Gesellschaft zu studieren.

Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, wurde bereits von Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten und Europa gesehen. Wir glaubten, daß auch Sie sie zu sehen wünschen und danken für Ihr Interesse. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie heute gekommen sind."

- - -

Eröffnung der Kennedy-Ausstellung im Wiener Rathaus:

Die Rede von Außenminister Dr. Kreisky  
=====

28. Jänner (RK) Außenminister Dr. Kreisky eröffnete heute abend in der Volkshalle des Wiener Rathauses die John F. Kennedy-Ausstellung. Er sagte in seiner Rede:

"Am 22. November 1963, also vor weniger als 15 Monaten, erreichte uns die unfaßbare Nachricht von der Ermordung John F. Kennedys.

Für viele von uns, die das Glück hatten, von klugen Eltern, weisen Lehrern und guten Freunden zu Büchern geleitet zu werden, die sie empfänglich machen sollten für das Gute und das Streben nach einer besseren Ordnung der Dinge, stand die schlichte Erzählung von 'Onkel Toms Hütte' am Anfang. Als die Verfasserin Abraham Lincoln im Weißen Haus besuchte, begrüßte er sie mit den Worten: 'So, Sie sind also die kleine Frau, die über jene Dinge schrieb, die zu diesem großen Krieg führten.' Und mit diesem Buch dieser kleinen Frau verbinden wir die Erinnerung an diesen großen Präsidenten und sie hat sich tief in unser Gedächtnis eingepreßt, weil er, wie Carl Sandburg sagte, sich riesenhafter erhob als irgendein anderer der großen Helden, weil er ein Opfer dieses großen Krieges war und weil niemand einen größeren Schatten auf uns warf als er.

Und so ist auch der Tod John F. Kennedys nicht nur an sich ein tragisches Ereignis, er hat einen großen Schatten über uns alle, über diesen ganzen Planeten geworfen.

Aus dem größten Krieg der Geschichte sind die Männer so müde und so wund zurückgekehrt, daß sie nur mühsam und verstört den Weg zurück zum Leben in Frieden finden konnten. Zu entsetzlich war das, was sie an Abgründen und Grausamkeiten gerade im Herzen Europas erlebt hatten und zu erschüttert waren sie von der Furchtbarkeit der Waffen, die in ihre Hände gegeben waren. Und gerade die Besten unter ihnen, diejenigen, die ausersehen gewesen wären, eine neue friedliche Welt aufzubauen, ihnen versagte in der Blüte ihres Lebens die Kraft dazu und es erfüllte sie vor allem das Gefühl einer großen Schuld. Sie fühlten sich verantwortlich für ihre Väter, die das Unfaßbare geschehen ließen, sie fühlten sich

schuldig, daß sie es nicht verhindern konnten. Und so sind die Geschicke dieser Welt in diesem ersten Jahrzehnt und nachher gelenkt und geleitet worden von den alten Männern, von ihnen, die keine unmittelbare Schuld an dem Ausbruch des Krieges trugen, ja vor ihm solange gewarnt hatten, bis sie zum Schweigen verurteilt wurden. Den größten von ihnen werden wir übermorgen zu Grabe tragen. Er hat Europa vor dem Untergang in der Barbarei bewahrt.

Es waren alte Männer allenthalben in Amerika und England, in Italien, in Deutschland, in Frankreich, auch bei uns.

Doch eineinhalb Jahrzehnte nach dem Ende des Krieges wählte das Volk der Vereinigten Staaten den 43jährigen John F. Kennedy, den im zweiten Weltkrieg verwundeten Soldaten, zum Präsidenten und übertrug ihm eine Fülle von Macht, wie sie nie vorher in der Geschichte einem so jungen Mann in die Hände gegeben war. Ein ungewöhnliches Ereignis, und überall in der Welt empfanden es die Menschen auch so: die einen waren erfüllt von banger Sorge, ob dieser junge Mann dieser großen Aufgabe auch gewachsen sein wird, und die anderen von besorgter Hoffnung, daß ihm ihre Erfüllung gelingen möge. Und in den knappen drei Jahren, die ihm geblieben sind, hat John F. Kennedy der Welt gezeigt, was ein Exponent dieser Generation, die Furchtbareres erlebt und erlitten hatte und von Gräßlicherem wußte als irgendeine vor ihr, zu vollbringen vermag. Er hat seine Aufgaben erfüllt mit einer Weisheit, die man nur von den Alten erwartete, mit einer Vorsicht, von der man glaubte, daß sie nur den Erfahreneren zur Verfügung steht und mit der Entschlossenheit, die nur einem gestählten Charakter entspringen konnte.

Wer ihn anlässlich der Begegnung mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten in Wien sah und dann wieder ein paar Jahre später, - wenige Wochen vor seinem Tod - dem hat sich auch in seinem äußeren Habitus offenbart, welch großen Wandlungen jene unterliegen, denen eine große Pflicht zu erfüllen aufgetragen ist. Ein Bogen schwingt sich von jenem Tag, an dem die Welt vor der Gefahr des Ausbruchs des größten und voraussichtlich letzten Krieges der Menschheit gestanden war bis zu jenem, an dem dieselben Mächte, die einander damals gegenüberstanden, sich entschlossen hatten, durch die teilweise Einstellung der Atomwaffenversuche der Welt zu zeigen, daß sie auch zu friedlichen Entscheidungen

fähig sind. Daß Kennedy diese politische Entwicklung innerhalb eines knappen Jahres möglich machte, war - so glauben viele von uns - ein Beweis dafür, wie groß seine Fähigkeit war, Entwicklungen zu sehen und sie schöpferisch zu gestalten.

Als Kennedy starb, war die Trauer groß. Besonders groß unter den Jungen überall in der Welt. Sie sahen in ihm - ganz gleich, wo sie politisch beheimatet waren - einen der ihren und den Beginn eines sich anbahnenden Generationswechsels. Er gab ihnen die Zuversicht, sich auf einem Feld zu versuchen, dem allzuviele von ihnen allzulange ferngeblieben waren. Irgendwie hat er in diesen drei Jahren den jungen Leuten überall in der Welt auch einen neuen Lebensstil gegeben. Und deshalb haben, als John F. Kennedy starb, vor allem die Jungen um ihn getrauert. Die Welt hat Grund zur Trauer, denn John F. Kennedy hat Großes in kurzer Zeit vollbracht, aber wir alle fühlten, daß er zu noch Größerem berufen war und daß dieses Sterben vor der Zeit die Welt um einen Mann ärmer gemacht hat, der sie reicher und freier machen wollte.

In dieser Ausstellung sind mit soviel Liebe die kleinen Dinge aus dem Leben Kennedys zusammengetragen worden, sie wird in uns die Erinnerung an den Menschen wachhalten. John F. Kennedy wollte der Freiheit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika neue weite Grenzen stecken. Seine Ideen beseelen auch seinen Nachfolger, wenn er sagt:

'Wir haben zwei Jahrhunderte lang gearbeitet, um diesen Gipfel der Prosperität zu erklimmen. Wir stehen jedoch erst am Anfang des Weges zur großen Gesellschaft. Vor uns liegt jetzt der Gipfel, auf dem das Freisein von Bedürfnis und Mangel physischer Art dazu mithelfen kann, die geistigen Bedürfnisse zu erfüllen. Wir schufen diese Nation, damit sie ihren Menschen dient. Wir wollen uns entfalten und aufbauen und schaffen - aber wir wollen, daß der Fortschritt der Diener und nicht der Herr der Menschen ist.'

Wenn Amerika diesem Geist treu bleibt, wird auch wahr bleiben, was Heinrich Heine einmal über den alten Lafayette schrieb: 'So sagt Lafayette seit 40 Jahren täglich dasselbe und zeigt beständig nach Nordamerika; er ist es, der die Revolution eröffnete mit der Erklärung der Menschenrechte; noch zu dieser Stunde beharrt er auf dieser Erklärung, ohne welche kein Heil zu erwarten sei - der einseitige Mann mit seiner einseitigen Himmelsgegend der Freiheit!'

Und in diesem Geist eröffne ich diese Ausstellung!"

Die Magistratsabteilung für Baustoffbeschaffung bekam einen neuen Chef .  
=====

28. Jänner (RK) Heute nachmittag fand die Amtseinführung des neuen Leiters der Magistratsabteilung 21 (Baustoffbeschaffung), des Technischen Amtsrates Ing. Willibald Neubauer, statt. Gleichzeitig wurde der bisherigen Chef dieser für das Wiener Bauwesen besonders wichtigen Abteilung, Senatsrat Dipl.-Ing. Hubert Benke, der in den Ruhestand tritt, verabschiedet. An der kleinen Feier, die aus diesem Anlaß im Amtsgebäude, 5, Laurenzgasse 1, abgehalten wurde, nahmen Baustadtrat Heller, Magistratsdirektor Dr. Ertl, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und der Leiter der Amtsinspektion, Obersenatsrat Dr. Delabro, teil.

Stadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dr. Koller wünschten Senatsrat Dipl.-Ing. Benke alles erdenklich Gute für die Zeit seines Ruhestandes und dankten ihm für seine jahrzehntelange äußerst erfolgreiche Tätigkeit für die Gemeinde Wien. Der scheidende Abteilungsleiter war während seiner gesamten 40jährigen Dienstzeit immer in der gleichen Magistratsabteilung tätig. 1952 war er zum Leiter der Magistratsabteilung 21 bestellt worden. Stadtbaudirektor Dr. Koller wies darauf hin, daß während seiner Tätigkeit eine Reihe äußerst bedeutsamer Maßnahmen auf dem Gebiet der Baustoffbeschaffung eingeführt werden konnte. So zum Beispiel die Durchführung der Zementtransporte mit Hilfe von Zementsilos und eine wesentlich bessere Transportart für Ziegel.

Dem neuen Leiter, Technischer Amtsrat Ing. Neubauer, wünschten Stadtrat und Baudirektor viel Erfolg in seinem neuen Aufgabengebiet. Ing. Neubauer trat 1946 in die Magistratsabteilung 26 (Gebäudeerhaltung) als Referent für die Erhaltung der Krankenanstalten ein. Zuletzt war er in der Magistratsabteilung 23 (Nutzbauten) tätig. Stadtrat Heller richtete an ihn die Bitte, auch in Zukunft vor allem eine der großen Aufgaben der Magistratsabteilung 21 so erfolgreich fortzusetzen wie bisher, nämlich die Bestrebungen des Stadtbauamtes im Kampf gegen die Erhöhung der Baustoffpreise und damit der gesamten Baupreise zu unterstützen.

Rindernachmarkt vom 28. Jänner  
=====

28. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Stiere. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 21 Stiere, 19 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 49. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 23 Stiere, 19 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 51. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28. Jänner  
=====

28. Jänner (RK) Neuzufuhren Inland: 304 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 28. Jänner  
=====

28. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 23 Stück aus der DDR (unverkauft vom Vormarkt) 6 bis 7.70 S.

- - -

Berichtigung zum Rinderhauptmarkt vom 25. Jänner  
=====

28. Jänner (RK) Der Durchschnittspreis bei Kühen erhöhte sich gegenüber der Vorwoche nicht um 7 Groschen sondern richtig um 8 Groschen je Kilogramm.

- - -